

Nach dieser Prüfung wurde die Uhr gereinigt und wieder zusammengesetzt ohne jede Veränderung allerdings. Und hier ist der Unterschied gegenüber unserem Wettbewerb: Dort eine einfache Verbesserung des Ganges durch die Repassage und hier ein Überarbeiten aller den Gang beeinflussenden Teile.

Immerhin ist das Ergebnis der englischen Veredlungsarbeit — wenn man zu einer einfachen Reinigung so sagen kann — auch bemerkenswert. Der Gang der Uhr bewegte sich danach nur zwischen  $-12$  und  $+2$  Sekunden. Die gestellte Bedingung war also beinahe erfüllt. Auch die ursprünglich so großen Unregelmäßigkeiten halten aufgehört. So ist also ein Kunde schon wesentlich besser bedient, wenn die ihm verkaufte Uhr einer bloßen Reinigung unterzogen wird.

Wenn wir auf unserem Wege, den Uhrenverkauf den Außenseitern abzunehmen, weiter erfolgreich sein wollen, so müssen wir unter allen Umständen bestrebt sein, bessere Uhren zu liefern als diese es vermögen. Auf jeden Fall ist unsere handwerkliche Kunst das wichtigste, wenn nicht gar das einzigste Mittel, die Kunden zu überzeugen, daß ihnen mit der Uhr vom Fachmann mehr gedient ist als mit der Uhr aus dem Warenhaus oder aus dem Versandhaus! Sichern, mehren Sie deshalb Ihren Ruf als Fachmann durch repassierte Uhren! (VI 1/6506)

### Eckige Uhrenräder!

In der Zwickauer Tageszeitung ist ein lustiger Artikel erschienen: Hier läuft die Zeit ums Eck herum! Nun, so gar lustig ist aber nur die Überschrift, denn der Aufsatz handelt von dem Uhrmacher Gerhard Mut aus Frankfurt, dessen originelle Uhren ihm einen besonderen Namen gemacht haben. Aus der Feder des auch unseren Lesern bekannten Restaurators Alfred Beck vom Mathematisch-Physikalischen Salon in Dresden finden wir eine genaue Beschreibung einer Spindeluhr, die nun schon 100 Jahre im Besiß des Salons ist und wahrlich ihresgleichen sucht.

Die Unruh auf der Spindel ist nicht rund, sondern achteckig! Das Steigrad hat drei Ecken, die Dreieckseiten sind allerdings nicht genau gerade, sondern etwas gewölbt. Die beiden Zwischenräder sind vier- und fünfeckig, und das Schneckenrad hat sogar sechs Ecken! Aber der Uhrmacher Mut ist wahrscheinlich recht geschickt gewesen: So verworren die ganze Sache aussieht, so einfach ist es immerhin, wenn wir Ihnen verraten, daß alle Eingriffe als Kronradeingriffe arbeiten!

Aber nicht nur das Innere der Uhr, sondern auch das Äußere, stellte seinem Erfindergeist besondere Aufgaben. Das Zifferblatt ist nicht wie üblich rund, sondern oval. Damit der Zeiger nun auch jede Stundenzahl gut erreicht und genau anzeigen kann, wie spät es ist, verkürzt und verlängert sich der Zeiger ganz von selbst je nach der Form des Blattes. Erreicht wird dies einfach durch einen Stift auf der Unterseite des Zeigers, der in einer Rille des Blattes — die der Form des Blattes folgt — läuft.

Der Uhrmacher ist zwar schon immer ein erfolgreicher Erfinder gewesen, aber meist reizten ihn fernerliegende Gebiete. Hier hat ein tüchtiger Meister auf seine Art neue Ideen in die Uhrenwelt hineingebracht und sich auf diese Weise ein Denkmal gesetzt. (VI 1/6507)

### Außer Kurssetzung von Reichsilbermünzen

Auf Grund einer Verordnung des Reichsfinanzministers vom 29. Dezember 1936 verlieren die Reichsilbermünzen im Nennbetrag von 1 Mark, 1 Reichsmark und 5 Reichsmark ab 1. April 1937 ihre Gültigkeit als gesetzliche Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab braucht niemand außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die bezeichneten Reichsilbermünzen werden bis zum 30. Juni 1937 bei den Reichs- und Landeskassen zum Nennwert in Zahlung genommen oder zur Umwechslung angenommen. Es handelt sich bei den außer Kurs gesetzten Münzen um die silbernen Ein-Mark-Stücke und die bereits seit längerer Zeit fast völlig aus dem Verkehr verschwundenen großen Fünf-Mark-Stücke. (VI 1/6505)

### „Specks Hof“ in Leipzig

Durch Verhandlungen ist es gelungen, für die Unterbringung von Firmen im „Specks Hof“ Räume freizustellen. Die in diesem Meßhaus bisher ausstellenden Firmen der Gruppe Beleuchtungskörper sind nach dem Meßhaus „Städtisches Kaufhaus“ übersiedelt und haben damit die seit langem angestrebte Konzentration der Branchen gefördert. Die Hersteller von Schmuckwaren und Uhren begrüßen die Erweiterung ihres Meßraumes, die ihnen endlich eine Vergrößerung des Angebotes gestattet und damit die Angliederung weiterer Firmen möglich macht. (VI 1/6509)

### Es geht alle an!

Unsere schnellebigen Zeitverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß verdiente Berufskameraden, die früher ihr Bestes gaben — viel Zeit und Geld für ihre Kollegen opferten —, mehr oder weniger in Vergessenheit geraten.

Wir Uhrmacher durften uns freuen, daß wir im Vergleich zu anderen Berufsvertretungen, eine mustergültige Organisation hatten, die ihre anerkannte Leistung bis in die heutige Zeit ausstrahlte.

Es ist deshalb, und auch aus Gründen des Ansehens in unseren eigenen Reihen nicht angebracht, das man Berufskameraden, die sich in früheren Jahren durch aufopfernde Tätigkeit verdient machten, sang- und klanglos abtreten läßt.

Die Arbeitsfreudigkeit der jetzigen Amtsinhaber und ehrenamtlichen Männer wird keinesfalls erhöht, wenn von vornherein die Gewißheit — Dank und Anerkennung ist doch nicht zu erwarten — aufkommt.

Etwaiger Dank und Anerkennung für verdienstvolle Leistungen soll gewiß nicht zu einer Lobhudelei ausarten, es muß aber erwartet werden, daß verdiente Ehrungen, sei es zu besonderen Anlässen, oder gar beim „Lezten Geleit“ nicht vernachlässigt werden.

Wer einen verdienstvollen Menschen ehrt, ehrt sich selbst. (VI 1/6510)

Aug. Trebbe, Bezirksinnungsmeister.

### „ELYTAL“

Der Galvanisierung von Aluminium hat man in den vergangenen Jahren, und gerade in der letzten Zeit, erhöhte Bedeutung beigemessen. Unter dem Namen „ELYTAL“ ist besonders ein Verfahren zur elektrolytischen Aluminium-Galvanisierung bekannt geworden, daß von verschiedenen deutschen Firmen, so auch von der Siemens & Halske AG., Berlin, in reger Zusammenarbeit entwickelt worden ist. Der Praxis steht somit ein Verfahren zur Verfügung, daß allen Ansprüchen, die von der Fachwelt an galvanische Oberflächenveredlung gestellt werden, entspricht. Man kann heute also genau wie auf Schwermetalle, auch auf Aluminium und Aluminiumlegierungen alte üblichen Niederschläge aufbringen.

Bisher gestaltete sich das Aufbringen festhaftender galvanischer Überzüge auf Aluminium schwer, da Aluminium die unerwünschte Eigenschaft besitzt, sich beim Eintauchen in galvanische Bäder mit einer Oxydschicht zu versehen. Die Aluminiumteile, die nach dem Elytal-Verfahren veredelt werden sollen, werden nach den erforderlichen Vorarbeiten, wie Beizen, Schleifen, Polieren usw. zunächst in einem besonderen Vorbehandlungsbad behandelt und dann in einem weiteren Bad mit einer dünnen Metallschicht überzogen. Diese dünne Metallschicht dient als Träger für die nachfolgende Galvanisierung. Der Aluminiumgegenstand wird dann unter normalen Bedingungen vernickelt, wobei anschließend die üblichen Arbeitsgänge, wie Polieren, Bürsten usw. stattfinden können. Diese Vernickelung von Aluminiumgegenständen hat sich in der Praxis sehr bewährt, auch dann, wenn andere galvanische Überzüge, wie Silber, Gold, Chrom usw. aufgebracht werden sollen.

Die besonderen Eigenschaften des Elytalverfahrens sind die hohe Haftfestigkeit, die Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse, die Verwendbarkeit aller Aluminiumlegierungen und die zuverlässige Arbeitsweise. Viele Prüfungen, wie Biegen um  $180^\circ$ , Spiraldrehversuch, ferner Aushämmern eines dünnen Bleches zu einer dünnen Folie, die zu keinem Abblättern des Überzuges führten, haben bewiesen, daß das Elytal-Verfahren in der Praxis allen Anforderungen genügt. Es wird für die verschiedensten Zwecke verwendet werden können, z. B. in der Automobilindustrie, für Apparate und Geräte der Hauswirtschaft u. dgl. mehr, da nach dem neuen Verfahren alle Gegenstände aus Aluminium und Aluminiumlegierungen verkupfert, vermessingt, vernickelt, verchromt, versilbert und vergoldet werden können. (VI 1/6504)

### Ermittlung

Am 31. August 1936 wurde in Braunschweig eine goldene Herrentaschenuhr mit Sprungdeckel sichergestellt, über deren Herkunft der letzte Besitzer unwahre Angaben machte. Bislang ist es noch nicht gelungen, den tatsächlichen Eigentümer der Uhr zu ermitteln. Da die Uhr weder mit Reparatur- noch irgendeinem anderen Zeichen versehen, sonst auch sehr gut erhalten ist, liegt die Vermutung nahe, daß sie in einem Geschäft gestohlen worden ist.

Beschreibung der Uhr: Herren-Savonnet-Sprungdeckeluhr, 14 kar. Gold, 0,585 gestempelt, Marke Omega, 16 Steine, Emailzifferblatt mit schwarzen arabischen Ziffern, Omegaprägung im hinteren und vorderen Gehäusedeckel, drei Golddeckel, Gehäusenummer 3099055, Vorderdeckel guillochiert mit Monogrammfeld, der hintere guillochiert mit Kreisprägung. An der Uhr befindet sich eine 50,5 cm lange grobgliedrige Panzer-Herren-Durchziehkette, deren Glieder gleichmäßig stark sind. Sie ist 0,585 gestempelt und hat ein Gewicht von 32 g.